



Mitteilungen

Informationsblatt für die Mitglieder der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz (LGU). Redaktion: Wilfried Marxer. Druck: Gutenberg AG, Schaan. LGU-Geschäftsstelle: Landstrasse 30, 9494 Schaan, Telefon 2 52 62 (9-12 Uhr)

Liebe Mitglieder der LGU

An der Jahresversammlung der LGU vom 2. November letzten Jahres konnte auf ein sehr aktives Jahr Rückschau gehalten werden. Leider war die Versammlung aber nur schwach besucht, sodass diese Gelegenheit, den direkten Kontakt zwischen Mitgliedern und Vorstand herzustellen, nicht im gewünschten Mass wahrgenommen werden konnte. Da Sie in den periodischen LGU-Mitteilungen laufend über die Aktivitäten der LGU informiert werden, verzichten wir hier auf einen Jahresrückblick. Dagegen stellen wir Ihnen kurz die Pläne für 1988 vor.

LGU 1988

Für 1988 haben wir mehrere Schwerpunkte eingeplant. Ein Schwerpunkt ist die Landwirtschaft. Wir setzen die Tätigkeit von 1987 (Bodenausstellung und Umweltbericht) mit Einengung auf die Landwirtschaft fort. Eine LGU-Schrift über den Grad der Selbstversorgung Liechtensteins (in der Beilage zu diesen Mitteilungen) und eine LGU-Schrift über eine ökologische Landwirtschaftspolitik im Herbst sollen Akzente setzen.

Unter dem Schwerpunkt «Naturschutz» werden wir einen Umweltbericht herausgeben. Wir werden uns für eine Revision des Naturschutzgutachten aus dem Jahr 1977 einsetzen. Ebenso erwarten wir Änderungen in Gesetzgebung und Vollzug

betreffend den Schutz der Gebirgsflora. Hier gilt es vor allem die Schafalping in Grenzen zu halten. Ferner werden wir unsere Bemühungen zur Unterschutzstellung des Unteren Saminatales fortsetzen. Im dritten Schwerpunkt, dem Energiebereich, planen wir einen Umweltbericht sowie die Ausarbeitung eines Energie-Grobkonzeptes aus ökologischer Sicht. Die vielen weiteren Aktivitäten unseres Vereins können Sie den Mitteilungen oder der Landespresse entnehmen. Ein vierter Schwerpunkt unserer diesjährigen Arbeit soll jedoch besonders hervorgehoben werden. Es handelt sich um

Luftverschmutzung •••

Trotz Katalysatorerntechnik und Erdgasanschluss können wir auch heute noch nicht von sauberer Luft sprechen. Die neuesten Zahlen über den Zustand unserer Wälder geben keinen Anlass zur Entwarnung. Eine weitere Verschlechterung der Situation ist eingetreten. Was den Bäumen schadet, schadet aber auch den Menschen. Die Meldungen über das Husten von Kindern in Planken sind noch nicht vergessen. Eine Untersuchung in der Schweiz hat eindeutig gezeigt, dass der Verschmutzungsgrad unserer Luft Auswirkungen auf unsere Gesundheit, vor allem die Gesundheit von Kindern und älteren Mitmenschen, hat.

Doch gerade heute, da Teilerfolge auf dem Gebiet der Luftreinhaltung erzielt werden — Kat.-Technik, Rauchgasreinigung in der Kehrlichtverbrennung, Bren-

nerkontrolle, Erdgasanschluss — schiebt sich immer deutlicher ins Bewusstsein, dass sich vermeintlich ungefährliche Stoffe als weitaus heimtückischer erweisen können.

••• und Klimaveränderung

Die Rede ist vom Kohlendioxid, das als wichtiger Bestandteil der Luft ungiftig ist. Aufgrund der Verbrennung von Kohle, Öl, Benzin und Gas steigt jedoch der Gehalt des Kohlendioxid in der Luft stetig an. Dadurch könnte sich unser Klima nachhaltig verändern. In Mitteleuropa wird mit einer deutlichen Erwärmung gerechnet.

Es ist noch zu früh, um beurteilen zu können, ob der verregnete letzte Sommer, der heisse September und das lange Ausbleiben des Schnees im heurigen Winter auf die Klimaveränderung zurückzuführen ist. Wissenschaftler warnen allerdings seit einiger Zeit vor einer Klimakatastrophe. Um diese zu verhindern wird es nicht ausreichen, nur die bekannten Schadstoffe zu reduzieren. Ein Überdenken der gesamten Energiesituation wird unvermeidlich sein.

In diesem Zusammenhang möchten wir Sie auf die Veranstaltung über «Luftverschmutzung und Gesundheit» hinweisen. Einzelheiten entnehmen Sie bitte dem nachstehenden Kasten.

Mit freundlichen Grüßen
Wilfried Marxer

Wie krank macht die Luftverschmutzung?

Veranstaltung über Luftverschmutzung und Gesundheitsauswirkungen.

Organisation: Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz / Liechtensteiner Ärzteverein
Referent: Dr. Andreas Paky, Oberarzt für Lungenkrankheiten am Kantonsspital St. Gallen
Ort: Freizeitzentrum Resch, Schaan
Zeit: Freitag, den 19. Februar 1988 um 20.00 Uhr

Bitte Postauto benützen oder Fahrgemeinschaften bilden.

Aus der Arbeit des Vorstandes

Rückblick Jahresversammlung

Reichbefrachtete Jahresversammlung der LGU

Am 2. November des vergangenen Jahres fand die Jahresversammlung der LGU in Vaduz statt. Der Präsident Dr. Peter Goop konnte auf ein sehr aktives Vereinsjahr Rückschau halten. Wilfried Marxer legte aus der Sicht der Geschäftsstelle Rechenschaft über die Vereinstätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahr ab. Die Jahresrechnung wurde genehmigt. Sie weist einen Überschuss für 1986 in der Höhe von 29 880.60 Franken auf. Dieser sehr erfreuliche Abschluss resultiert aus der Tatsache, dass die finanzielle Grundlage zur Anstellung eines Geschäftsführers aufgrund der Erhöhung des Jahresbeitrages des Staates für das Jahr 1986 vorhanden war, während sich die Anstellung verzögerte. Der Gewinn aus dem Jahresabschluss von 1986 wird dazu die-

Es folgten Klaus Schädler, Hubert Frick und Gebhard Marock (sehr gut). Ebenfalls mit einem Prädikat ausgezeichnet wurden Sieglinde Gstöhl, Herbert Marxer und Daniel Beck (gut).

Bei den Jugendlichen erreichte Manfred Kindle (sehr gut) die beste Wertung. Sacha Schlegel, Stephan Rest und Rainer Wenaweser (gut) gelangten ebenfalls in die Wertung.

Solarenergie — Referate und Demonstration

Im Anschluss an die Jahresversammlung der LGU bot sich die Gelegenheit, mehr über die Nutzung der Solarenergie in Erfahrung zu bringen. Die LGU hat für diesen Abend drei Referenten gewinnen können, die aus ihrer Sicht auf diesen Themenkomplex eingingen. Dr. Arthur Wellinger von der Infosolar in Tänikon/TG berichtete über die aktive und passive Sonnenenergieausnutzung mit Schwerpunkt auf deren Einsatz im und am Haus (Bsp. Wintergarten). Gebhard Sprenger

grade, zu wenig Sonneneinstrahlung, Problem der Energiespeicherung). «Strom aus Sonne» bleibt daher vorläufig nur in unterschlossenen Gebieten (Alphütten, Ferienhäuser, Tunnelbeleuchtung) eine gangbare Alternative zur herkömmlichen Stromproduktion (Pilot- und Versuchsanlagen ausgenommen.)

Ruggell — erfreuliche Entscheidungen

Neuer Standort für Tennisplätze — Seriöse Abklärung über Limseneck

Die veröffentlichte Haltung der LGU zum Bau von Tennisplätzen in Ruggell (Ablehnung von Standort im Auwald) wurde in Ruggell positiv aufgenommen. Der Ruggeller Gemeinderat hat in der Sitzung vom 22. 12. 1987 einem neuen Standort nördlich des heutigen Sportplatzes unter möglicher Schonung des Waldes zugestimmt. In der Frage der günstigeren Standortwahl hat sich insbesondere Julius Eberle verdient gemacht.

Eine zweite erfreuliche Meldung aus Ruggell bezieht sich auf die geplante Deponie Limseneck. Die Initiative zur Verhinderung der vorgesehenen Deponie ist zurückgezogen worden, um unter Einbezug aller Beteiligten ein Projekt für die Deponie Limseneck vorzubereiten, das dann gemäss Abmachung der Gemeindeversammlung unterbreitet werden kann. Die LGU ist befriedigt über den Verlauf der Ereignisse, da nunmehr der Weg zur Erstellung einer Deponie, die den sicherheitstechnischen Geboten entspricht, offen ist. Die LGU spricht sich nach wie vor für die Einrichtung einer zentralen, zeitlich befristeten und sicherheitstechnisch unbedenklichen Deponie aus. Die Zustimmung oder Ablehnung von Seiten der LGU wird von der Erfüllung dieser Bedingungen abhängig sein.

Umweltverträgliche Landwirtschaft

LGU erarbeitet ein ökologisches Landwirtschaftskonzept

Zu Beginn des neuen Jahres veröffentlicht die LGU eine Schrift über die Selbstversorgung Liechtensteins in Krisenzeiten (Beilage zu diesen Mitteilungen). Die Bilanz ist erschütternd: Liechtenstein kann sich aufgrund des immensen Kulturlandverlustes nicht selbst ernähren. Der landwirtschaftliche Boden ist daher dringendst zu schützen. Die LGU hat bereits 1986 eine Initiative zum



Die Referenten an der LGU-Jahresversammlung. V.l.n.r. Hansruedi Neyer, Gebhard Sprenger, Dr. Arthur Wellinger.

nen, die sehr wahrscheinlich eintretenden künftigen Ausgabenüberschüsse aufzufangen.

An der Jahresversammlung wurden Julius Ospelt aus Ruggell und Dieter Hilti aus Vaduz neu in den Vorstand der LGU gewählt. Marie Fischer aus Vaduz ist aus dem Vorstand zurückgetreten.

Dominik Frick gewinnt Fotowettbewerb

Anlässlich der Jahresversammlung der LGU wurden die Teilnehmenden des Fotowettbewerbes «Unsere Landschaft im Wandel» ausgezeichnet. Die Fotoarbeiten wurden eigens für diesen Anlass ausgestellt. Die beste Wertung (hervorragend) erzielte Dominik Frick aus Balzers.

aus Schaan ging auf die Stromerzeugung aus Solargeneratoren ein. Hansruedi Neyer aus Triesen nahm die Solarfahrzeuge kritisch unter die Lupe.

Als Fazit aus den Referaten muss festgestellt werden, dass unter den heutigen Bedingungen (Stand der Technik, Energiepreise) vorrangig die Ausnutzung der Sonnenenergie für den Wärmebedarf eine sinnvolle Anwendungsart ist. Hier kommen beispielsweise (nichtbeheizte!) Wintergärten, südseitige Glasfassaden mit Wärmeabzug, Sonnenkollektoren für die Wasservorwärmung und ähnliche Einrichtungen in Frage. Weniger günstig wird die Stromerzeugung aus Solargeneratoren eingeschätzt (geringer Wirkungs-

Schutz der landwirtschaftlichen Ertragsböden angekündigt. Inzwischen ist die Regierung in Form einer Landtagsmotion zur Ausarbeitung einer landesweiten Landwirtschaftszone aufgefordert worden. Das Ergebnis, noch für 1988 in Aussicht gestellt, bleibt vorerst abzuwarten.

Die Sicherung der landwirtschaftlichen Ertragsfläche ist die eine Seite. Die andere Seite ist die teilweise kritische Belastung des Bodens und der Natur durch die Landwirtschaft. Diesem äusserst komplexen Problemkreis wird sich die LGU in einer auf Herbst 1988 vorgesehenen grundsätzlichen, fachlich abgestützten und ausführlichen Stellungnahme, die als LGU-Schrift veröffentlicht werden wird, zuwenden.

Gastgewerbe

LGU verschickt Ratgeber an Gastronomiebetriebe

Unter Mithilfe von Jürgen Thöny aus Schaan hat die LGU einen zweiseitigen Umweltberater für das Gaststättengewerbe erstellt und an die Gastronomiebetriebe verschickt. Der Berater enthält Hinweise über die Eindämmung der Abfallflut, umweltverträgliche Produkte, Recyclingmöglichkeiten und anderes mehr.

Schutz der Gebirgsflora

Beweidungsvorschriften wichtig für Pflanzenschutz

1952 wurde das Einzugsgebiet des Malbunbaches zum Pflanzenschutzgebiet erklärt. 1960 wurde das Pflanzenschutzgebiet um die Alpe Sareis ergänzt, sodass das Gebiet Steg — Hahnenspiel — Nospitz — Augstenberg — Sareis — Gamsgrat — Sassfürkle — Stachlerkopf — Berge vor «Ausgraben, Ausreissen und Pflücken von Pflanzen und Blumen» verschont bleiben sollte. In den vergangenen Jahren mussten jedoch in den geschützten Lagen (insbesondere Berge und Sareis) unliebsame Erfahrungen mit der Schafalpfung gemacht werden. Was dem Menschen verboten, wurde den Schafen — auch «biologische Rasenmäher» genannt — erlaubt.

Die von der LGU angeregten Gespräche mit allen Beteiligten führten 1987 nicht zur gewünschten Lösung der Schafalpfung in einem abgegrenzten, geeigneten Gebiet. Die LGU und die BZG (Botanisch-Zoologische Gesellschaft) erachten es daher als zweckmässig, die Verordnung zum Pflanzenschutzgebiet um einen Passus zu erweitern, in dem botanisch wertvolle Lagen auch vor Beweidung geschützt werden. Diesbezügliche Abklärungen sind im Gange.

Magerwiesen, Streumahd, Rossheuwiese

Begriffsklauberei gefährdet Schutz der Magerwiesen

Nach den jahrelangen Bemühungen der LGU zur Ausrichtung von Flächenprämien für Magerwiesen wurde im Herbst 1987 endlich ein Gesetzesvorschlag in den Landtag eingebracht, der von der LGU vollumfänglich begrüsst werden kann. Der Landtag hat nun allerdings entschlossen, das Gesetz in einer Landtagskommission nochmals zu überarbeiten. Offenbar geht es dabei vor allem um einen Wortstreit (ist Magerwiese oder Streumahd oder Rossheuwiese das richtige Wort?). Die LGU hat die Landtagsabgeordneten angeschrieben und dem Missfallen Ausdruck gegeben, dass mit dieser Verschiebung möglicherweise ein weiteres Jahr verstreicht, in welchem die stark bedrohten Magerwiesen gedüngt und damit vernichtet werden. Auf eine zügige Kommissionsarbeit ist zu hoffen!

Pachtantrag Garselli

Angebot der LGU von Triesenberg ausgeschlagen

Die LGU hat im November des vergangenen Jahres bei der Gemeinde Triesenberg einen Pachtantrag für das Garselli eingereicht, nachdem diese Alpe zur Verpachtung ausgeschrieben worden war. Die LGU strebt bekanntlich die Unterstellung des Unteren Saminatales an, wie es in einer gemeinsamen Stellungnahme mit dem Liecht.Alpenverein (LAV) vor rund einem Jahr kundgemacht worden ist. Die LGU wendet sich gegen jede Intensivierung der Nutzung der Weidefläche Garselli. Aus diesem Grund ist das Pachtangebot eingereicht worden.

Dieser Schritt der LGU ist von privaten Naturschützern äusserst positiv aufgenommen worden. Spontan sind bei der LGU finanzielle Angebote eingegangen, um den Pachtantrag der LGU zu

Wir konnten daher schliesslich einen jährlichen Pachtzins von 3 500.— Franken aus vereinsunabhängigen Mitteln anbieten. Die Vorstandsmitglieder der LGU haben sich bereiterklärt, 2 000.— Franken aus eigener Tasche dafür aufzubringen.

Inzwischen ist mit Schreiben vom 29. 12. 1987 ein abschlägiger Bescheid aus Triesenberg eingegangen. Das Garselli ist anderweitig gegen einen jährlichen Zins von 1300.— Franken verpachtet worden. Die LGU würde die Pachtbedingungen nicht einhalten, heisst es in dem Schreiben des Gemeindevorstehers von Triesenberg.

Umweltpreis am ATV

1. Preis für Gernot Keckeis

Die LGU vergibt anlässlich des Diplomabschlusses am ATV einen Preis in der Höhe von 1000.— Franken. Beim diesjährigen Abschluss in der Fachrichtung Maschinenbau überzeugte die Diplomarbeit von Gernot Keckeis bezüglich Umweltrelevanz, Innovation, Umsetzbarkeit und technischem Stand am meisten. Keckeis widmete sich der Wärmerückgewinnung aus dem Abwasser einer Grossiedlung. Ihm hat die Jury den 1. Preis in der Höhe von 600.— Franken zuerkannt. Den 2. Preis in der Höhe von 400.— Franken hat Walter Schäpper mit seiner Arbeit über ein energieautonomes Ferienhaus («Nullenergiehaus») gewonnen. Herzlichen Glückwunsch an die Preisgewinner!

Altpapier in Verwaltungen

Positive Bilanz einer LGU-Aktion

Vor etwas mehr als einem Jahr hat die LGU detaillierte Informationen bezüglich der Verwendungsmöglichkeiten von Altpapier in Gemeinde- und Staatsverwaltungen an die betreffenden Stellen geschickt (das Amt für Gewässerschutz verfolgt die gleichen Ziele). Heute kann eine teilweise positive Bilanz gezogen werden: Das Umweltschutzpapier (USP) findet laut einer Umfrage in den Gemeinden Schaan, Triesen und Gamprin die breiteste Verwendung (Gemeindemitteilungen, Kopien, Couverts). In Mauren und Schellenberg werden neuerdings die Gemeinde-Mitteilungen auf USP gedruckt. In Vaduz, Eschen und Ruggell wird verwaltungsintern USP verwendet, während die Papierwahl für Aussendungen noch offen ist. Planken stellt zunehmend auf USP um. In Triesenberg liegt der Schwerpunkt noch immer auf dem Normalpapier, wobei einzelnen Aussendungen auf USP erfolgen. In Balzers gelangt nach wie vor überhaupt kein USP zum Einsatz (Stand Ende 1987).

In der Landesverwaltung ist ein einjähriger Versuch mit der Verwendung von USP im Landesforstamt und dem Amt für Gewässerschutz angelaufen. Leider kann nach Angaben des Amtes für Personal und Organisation in der Druckereizentrale der Landesverwaltung kein USP verwendet werden, da der Kopierautomat dafür nicht geeignet ist. Gerade dort würde sich eine Umstellung günstig auswirken, da die statistischen Informationen, Landtagsprotokolle, Rechenschaftsberichte, Berichte und Anträge der Regierung, die dort gedruckt werden, einige 100 000 Blatt im Jahr ausmachen. Allen, die sich für die Umstellung auf Altpapier eingesetzt haben oder einsetzen, sei an dieser Stelle gedankt.

Hinweise

Traxarbeiten auf der Alpe Lawena

Den nachfolgenden Brief hat uns Wilfried Kaufmann aus Balzers, Sekretär der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft zur Veröffentlichung geschickt.

«Sehr geehrte Damen und Herren, Bekanntlich haben die Liechtensteini-schen Kraftwerke Wasserfassungsar-beiten auf der Alpe Lawena durchge-führt. Im Oktober 1987 erschien bei der Alphütte ein Trax. Durch den Hirten auf den Zweck seiner Tätigkeit befragt, antwortete der Traxführer, er müsse «Bolla sammeln».

Daraufhin walzte der Traxführer das Areal rund um den grossen Berg-sturzstein 400 m südlich der Alphütte nieder. Keine 50 m daneben lagen unbewachsene «Bolla» in genügender Menge auf dem Präsentierteller.

Aber nein. An der zerstörten, reich bewachsenen Bergsturzstelle hatte sich ein reiches Tier- und Pflanzenle-ben entfaltet. Ich erwähne insbeson-dere:

- Murmeltiere
- Alpen-Johannisbeere
- Steinmispel
- Roter Holunder.

Wer weiss, was mit den Murmeltieren geschehen ist. Es ist zu vermuten, dass sie in ihren erdrückten Bauten elendiglich zugrunde gegangen sind. Die zerstörte Stelle bot vorher das Bild eines urtümlichen alpinen Be-wuchses. Heute erinnert sie an ein ausgetrocknetes Bachbett.

Warum kann ein Betrieb wie die LKW nicht erst Naturkundige fragen, bevor man niederwalzen lässt? Viel-leicht hätte sich der Unfug dieser Zer-störung vermeiden lassen. Aber eben: Für den Naturfremden ist alles Ge-wachsene ein «Badoscht», den es zu zermalmen gilt. Wen kümmert schon der Tod von ein paar Murmeltieren und die Vernichtung einiger Sträu-cher, die man nicht erkennt!»

Umweltkurse 1988

Wie jedes Jahr bieten einige Veranstalter auch 1988 wieder interessante und erlebnisreiche Kurse an. In den WWF-Öko-zentren Stein/AR und Zofingen finden Kurse über Naturschutz in den Gemein-den, biologischen Gartenbau, umweltbe-

Tip

Taten statt Worte!

Das neue Jahr hat in Liechtenstein mit dem Nulltarif für das Postauto begon-nen. Es gibt daher ein Argument weniger, die öffentlichen Verkehrsmittel zu meiden. Heute ist das Postauto nicht mehr zu teuer. In den meisten Fällen steht nur noch die Bequemlichkeit der Benützung des Postautos im Wege.

Das Fahrplanangebot ist seit Mitte letzten Jahres deutlich besser geworden. Viele Fahrten könnten daher problemlos mit dem Bus statt mit dem Auto bewältigt werden. Selbstverständlich dauert das etwas länger. Aber die Fahrt ist dafür gemütlicher.

Niemand verlangt, dass Sie ganz auf das Auto verzichten. Aber wie wäre es mit dem Versuch, jede zweite Fahrt mit dem Postauto statt mit dem Auto zu machen? Unsere Wälder und unsere Lungen brauchen Taten statt Worte!

P.S.: Es sind bereits einige auf das Postauto umgestiegen. Warum nicht auch Sie?

wusstes Haushalten, zoologische und bo-tanische Kurse, Wander- und Skitouren-wochen usw. statt. Andere Kurse über Naturschutz, Pflanzenbestimmung bis hin zu Redeseminaren bietet die Aktion Na-turschutz und Landschaftspflege an.

Jeweilige Programme sind unter folgen-den Adressen erhältlich:

ANL, Fabrikweg 3, 4460 Gelterkinden
WWF-Ökozentrum, 9063 Stein
SZU, Rebbergstrasse, 4800 Zofingen.

Bitte jeweils frankiertes C5-Antwortcou-vert beilegen.

Umweltbilanz Altpapier

Einige Kennzahlen über das Umwelt-schutzpapier (USP), auf welchem die Mitteilungen gedruckt sind, die Sie in Händen halten, zeigen die Vorzüge des USP auf (Angaben: Daniel Gerber, För-derverein für USP):

—Rohstoff: Für 1 Tonne Papier erster Qualität wird ca. 2 Tonnen Holz ge-braucht, für Zeitungspapier ca. 1,2 Tonnen, für das LGU-Papier wird nur Altpapier verwendet (übrigens wird das Holz zum grössten Teil importiert, während für unser Papier einheimi-sches Altpapier verwendet wird).

—Frischwasser: Für 1 Tonne Papier er-ster Qualität wird ca. 150 000 Liter Frischwasser benötigt, für Zeitungspa-pier ca. 100 000 Liter, für das LGU-Papier maximal 1200 Liter (geschlosse-ner Wasserkreislauf).

—Energie: Für 1 Tonne Papier erster Qualität wird ca. 7 800 Kilowattstun-den Energie aufgewendet, für Zei-tungspapier ca. 5 900 Kilowattstunden, für das LGU-Papier ca. 1750 Kilowatt-stunden.

Busse für Motorlaufenlassen

In der neuen Bussenliste bei Übertretun-gen von Strassenverkehrsvorschriften ist unter 51. das «Nichtabstellen des Motors auch bei kürzeren Halten, wenn dies die Wegfahrt nicht verzögert» mit 20.— Fran-ken aufgeführt. Die Forderung der LGU aus dem Grünbuch, das Laufenlassen des Motors vor Rotlicht zu büssen, wäre da-mit gesetzlich erfüllt. Jetzt ist es eine Frage des Vollzugs. Wer sich die Zustän-de an wichtigen Kreuzungen in Liechten-stein vor Augen führt, kann sich eine fette Beute der Verkehrspolizei vor-stellen!

Waldsterben urgebremst

Die Veröffentlichung der neuesten Wald-schadenszahlen Ende 1987 zeigen eine Fortsetzung der bisherigen Tendenz. In-sgesamt präsentieren sich die liechtensteini-schen Wälder stark angeschlagen: 54 % der Fichten, 76 % der Weisstannen, 65 % der Föhren und 37 % der Laubbäume weisen Krankheitssymptome auf! Die Reduktion der Luftverschmutzung ist da-her weiterhin gefordert.

Erhaltung von Obstbäumen

In der Schweiz hat sich ein Verein gegrün-det, der alte Obstsorten vor dem Ausster-ben bewahren will, indem eine Genbank angelegt werden soll. Der Verein mit Sitz in Wädenswil nennt sich «fructus». Wer alte Obstsorten zu vermehren hat oder näheres über den Verein erfahren will, kann bei der LGU Erkundigungen ein-ziehen.